

## **Protokoll der Sitzung der Gedenktafelkommission Friedrichshain-Kreuzberg vom 16. Februar 2012, 16.00 – 18.20 Uhr**

### Anwesend:

Frau Monika Herrmann	Vorsitzende
Herr Martin Düspohl	KultGL
Herr Hermann Minz	Fraktion der SPD
Frau Kristine Jaath	Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
Frau Jessica Zinn	Fraktion der PIRATENPARTEI
Herr Rainer Sandvoß	Gedenkstätte Deutscher Widerstand
Herr Martin Schönfeld	bbk – Büro für Kunst im öffentlichen Raum
Herr Kurt Gutmann	VVN-BdA
Frau Stella Flatten	Gast zu TOP 4
Frau Helga Lieser	F217 Konzeption & Gestaltung
Frau Dr. Dietlinde Peters	Bezirksmuseum Friedrichshain-Kreuzberg

### **TOP 1: Bestätigung der Tagesordnung**

Begrüßung durch Frau Herrmann, Vorstellung aller Anwesenden der neuen Gedenktafelkommission

Der Vorschlag, TOP 7 Verschiedenes aufgrund des Termindrucks einiger Anwesender mit TOP 4 zu tauschen, fand keine Mehrheit.

### **TOP 2: Protokollbestätigung**

Das Protokoll der Sitzung vom 09. Juni 2011 wurde ohne Änderungen beschlossen.

### **TOP 3: Berichte**

Es wurde berichtet, dass der Grafiker des Vereins Berliner Unterwelten e.V. einen neuen Entwurf für die Gedenktafel "Mont Klamott" erarbeitet hat und der in der Sitzung vom 9. Juni 2011 vereinbarte Text verwendet wurde. Der Entwurf lag den Mitgliedern der Gedenktafelkommission vor. Der Vorschlag, die Lebensdaten des kürzlich verstorbenen Zeitzeugen Heinz Reinhardt noch mit aufzunehmen, wurde angenommen. Die Aufstellung der Tafel soll an einem belebten Weg, in der Nähe des Cafés "Schoenbrunn", nach dem Ende der Frostperiode erfolgen.

Des Weiteren gab es Berichte von der Einweihung der Kaianlage am May-Ayim-Ufer sowie der Gedenktafeln für May Ayim und die in der Spree ertrunkenen "Mauertoten", der Einweihung der Pauline-Staegemann-Straße und des San-Rafael-del-Sur-Platzes sowie über die Gedenkveranstaltung anlässlich des 100. Geburtstages von Wolfgang Thiess. In diesem Zusammenhang wurde erwähnt, dass sich die Umhängung der Gedenktafel für Wolfgang Thiess am U-Bahnhof Hallesches Tor sehr schwierig gestaltet, da es dabei nicht zu vermeiden wäre, die Tafel zu beschädigen. An ihrem jetzigen Standort ist sie allerdings verstärkt der Gefahr der Verunreinigung durch Grafitti etc. ausgesetzt. Frau Lieser schlug deshalb vor, die Tafel mit einem Plexiglasschutz zu versehen, da dieser leichter zu reinigen ist als die Bronzetafel.

#### **TOP 4: Stolperschwelle Fontanepromenade 15**

Frau Flatten stellte ihr Vorhaben, das menschenverachtende Verhalten während des Dritten Reiches innerhalb und außerhalb des damaligen "Amt zur Erfassung aller arbeitsfähigen Juden" (1938-1945) sichtbar zu machen, vor. Hierbei sollen eine Stolperschwelle verlegt, 2 Parkbänke gelb gestrichen, zusammen mit den Anwohnern Sonnenblumen gepflanzt werden und ein Klavierkonzert stattfinden.

Die Mitglieder der Gedenktafelkommission befürworteten das Vorhaben grundsätzlich. Die Kenntlichmachung des Ortes wurde als wichtig erachtet, auch weil hier im Gegensatz zu anderen Orten die historische Bausubstanz erhalten ist.

Der von Frau Flatten und Herrn Demmig formulierte Text für die Stolperschwelle fand keine Zustimmung. Es wurde grundsätzlich in Frage gestellt, ob eine Stolperschwelle die richtige Form des Gedenkens sei. Nicht alle jüdischen Zwangsarbeiter sind gestorben. Außerdem lässt sich die Komplexität des Themas mit einer Schwelle nicht vermitteln. Bei der Umstreichung der 2 Parkbänke wurde vorgeschlagen, nicht unbedingt auf das "Judensterngelb" zurückzugreifen, sondern ein abstoßenderes Gelb zu wählen. Auch wurde die Frage gestellt, ob nach einem zukünftigen Kauf des Gebäudes das Konzept noch verständlich sei.

Frau Flatten, Herr Gutmann, Frau Zinn und Frau Lieser wollen in einer Arbeitsgruppe unter der Betreuung von Frau Dr. Peters bis Ende 2012 einen Text und weitere Details erarbeiten. Das Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit soll als Partner für dieses Projekt gewonnen werden.

#### **TOP 5: Gedenktafel Concordia-Festsäle**

Der Entwurf des Textes von Frau Dr. Peters lag den Mitgliedern der Kommission vor. Dieser wurde grundsätzlich begrüßt. Einige Hinweise wurden besprochen und folgender Text vereinbart:

Seit 1891 befand sich hier das Innungshaus der Bäckerinnung Concordia. Im zweiten Hof des Hauses waren die Concordia-Festsäle – bis zu ihrer Zerstörung im Jahr 1943 ein bekannter Ort für politische und kulturelle Veranstaltungen.

Hier sprachen in den 1890er Jahren die führenden Repräsentanten der Arbeiterbewegung August Bebel, Wilhelm Liebknecht und Friedrich Engels. Religionsgemeinschaften wie die Baptisten nutzten den Saal ebenso wie die Anhänger des Gesundheitsreformers Sebastian Kneipp. Gleichzeitig wurde Theater gespielt und nach dem Ersten Weltkrieg ein Kino eröffnet.

In den 1920er Jahren versammelten sich vor allem die Kommunisten am traditionellen Ort der Arbeiterbewegung. Seit 1930 nutzten die Nationalsozialisten den Saal für ihre Propagandaveranstaltungen, um den roten Friedrichshain zu „erobern“. Während der NS-Diktatur konnten hier noch die Bälle eines Lesbenclubs stattfinden.

Im Vorderhaus traf sich 1940/41 die „Rütligruppe“. Ehemalige Schüler/innen der Neuköllner Reformschule in der Rütlistraße produzierten in der Wohnung von Emmerich Schaper (1920–1942) Flugblätter gegen die Nationalsozialisten. Nach der Zerschlagung der Gruppe wurden die meisten Mitglieder hingerichtet, Schaper starb an den Haftbedingungen.

Es wurde beschlossen, auf der neuen Tafel auch ein Foto der verschwundenen Gedenktafel mit Bildunterschrift abzubilden. Die historischen Postkarten sollen noch mit Bildunterschriften versehen und eine englische Zusammenfassung in den Entwurf aufgenommen werden.

## **TOP 6: Ehrung von Persönlichkeiten mit gleichgeschlechtlicher Orientierung**

Herr Düspohl berichtete von der Sitzung in der Senatsdienststelle.  
Die Vertreterin der Fraktion der PIRATENPARTEI bat um die Änderung der Formulierung "Ehrung von Persönlichkeiten mit gleichgeschlechtlicher Orientierung" in "Ehrung von Persönlichkeiten, die sich für die Rechte von Personen mit gleichgeschlechtlicher Orientierung einsetzen".

## **TOP 7: Verschiedenes**

Der Platz vor dem Jüdischen Museum soll einen Namen erhalten. Dafür sollen die Fraktionen Vorschläge machen, die in der nächsten Sitzung der Gedenktafelkommission vorgestellt werden. Herr Gutmann schlug den Namen "Anne-Frank-Platz" vor.

Herr Düspohl informierte darüber, dass der Ernst-Zinna-Weg und der Max-Fetting-Platz im Volkspark Friedrichshain jetzt ins Straßenverzeichnis eingetragen und nicht mehr nur Parkwege sind.

Zu der Schinkelschen Sternwarte wurde angemerkt, dass an dieser Stelle das Geschenk eines Künstlers errichtet werden soll, man hier aber keine Konkurrenz zur Sternwarte, die auf jeden Fall entstehen soll, schaffen will.

Als Termin für die nächste Sitzung wurde der 26. April 2012, 16 Uhr festgelegt.